

Das touristische Angebot in Rheinland-Pfalz

Die Entwicklung der Beherbergungskapazitäten im Vergleich der Länder und Regionen



Von Diane Dammers

Die Auswertung der Beherbergungsstatistik konzentriert sich zumeist auf die Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen. Die Nachfrage nach Beherbergungsdienstleistungen setzt jedoch die Existenz eines entsprechenden Angebots an Beherbergungskapazitäten voraus. In diesem

Beitrag steht nun das touristische Angebot, also die Zahl der Beherbergungsbetriebe und der dort angebotenen Schlafgelegenheiten, im Mittelpunkt. Die Betriebs- und Bettenzahlen haben sich in den vergangenen Jahren in Rheinland-Pfalz im Vergleich zu den anderen Bundesländern unterdurchschnittlich entwickelt. Jedoch gibt es deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen touristischen Betriebsarten, den Tourismusregionen sowie zwischen den großen und kleinen Gemeinden des Landes.

Weniger Betriebe trotz Übernachtungsanstieg

Rheinland-Pfalz verliert Marktanteile

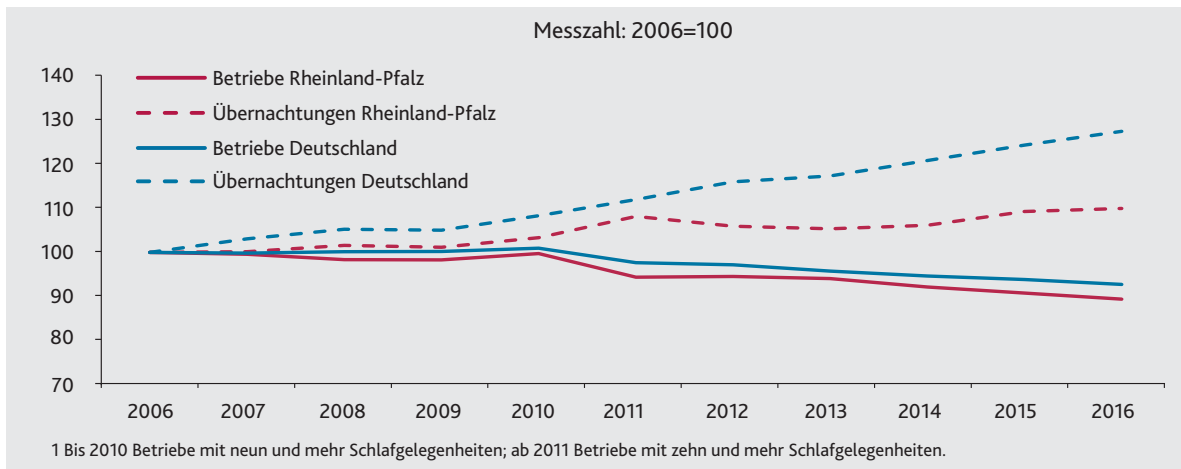
In den vergangenen Jahren wurden immer wieder neue Höchstwerte bei den Gästeankünften und den Übernachtungen erzielt. Allerdings verlief die Entwicklung in Rheinland-Pfalz schwächer als in den anderen Bundesländern. Während die Übernachtungszahlen der Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten im Land zwischen 2006 und 2016 um 9,9 Prozent stiegen, erhöhten sie sich im Bundesdurchschnitt um 27 Prozent. Dadurch hat Rheinland-Pfalz in den letzten Jahren Marktanteile verloren. Lag der Anteil des Landes an allen Übernachtungen in Deutschland 2006 noch bei 5,7 Prozent, ging er bis 2016 auf 4,9 Prozent zurück.

Bei der Suche nach Erklärungen für diese Entwicklung sind neben aktuellen Trends der touristischen Nachfrage u. a. auch Informationen über das Beherbergungsangebot von Interesse, da die Existenz entsprechender Bettenkapazitäten eine wichtige Voraussetzung für die Entfaltung der touristischen Nachfrage ist. In diesem Beitrag wird zunächst die Entwicklung des rheinland-pfälzischen Beherbergungsangebots mit der Kapazitätsentwicklung in den anderen Bundesländern verglichen. Anschließend werden die Entwicklungen im Land nach Tourismusregionen, Betriebsarten und Gemeindegrößenklassen differenziert dargestellt. Als Datengrundlage dient die Beherbergungsstatistik, die neben den Gäste- und Übernachtungszahlen auch

Beherbergungsstatistik liefert Betriebs- und Bettenzahlen

G 1

Beherbergungsbetriebe und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016¹



Angaben zur Zahl der geöffneten Betriebe und der angebotenen Betten bietet. In diesem Beitrag wird wie üblich die Zahl der Betriebe und das Bettenangebot des Berichtsmonats Juli dargestellt.

Im Jahr 2016 wies die Beherbergungsstatistik in Rheinland-Pfalz knapp 3 500 Beherber-

gungsbetriebe mit zehn oder mehr Schlafgelegenheiten nach. Das waren rund 400 Betriebe weniger als 2006, was einem Rückgang um elf Prozent entspricht. Bundesweit nahmen die Betriebszahlen in diesem Zeitraum ebenfalls ab, allerdings fiel das Minus mit 7,3 Prozent etwas schwächer aus. In Rheinland-Pfalz

400 Betriebe weniger als 2006

Datenquelle

Betriebe und Betten aus der Beherbergungsstatistik

Die Beherbergungsstatistik bietet nicht nur Informationen zu den Gästen und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben, sondern sie beinhaltet auch Daten zum touristischen Angebot (u. a. Zahl der geöffneten Betriebe und der angebotenen Betten). In diesem Beitrag wird wie üblich die Zahl der Betriebe und das Bettenangebot des Berichtsmonats Juli dargestellt.

Die bundeseinheitliche Beherbergungsstatistik ist eine Vollerhebung mit Abschneidegrenze, die die Angaben von Betrieben mit zehn und mehr Gästebetten bzw. Camping- und Reisemobilplätzen mit zehn und mehr Stellplätzen beinhaltet. Beim Vergleich der Jahre 2006 und 2016 ist zu berücksichtigen, dass die Abschneidegrenze in der Zwischenzeit von neun auf zehn Gästebetten bzw. von drei auf zehn Stellplätze angehoben wurde.

In Rheinland-Pfalz werden zusätzlich auf landesrechtlicher Grundlage in ausgewählten Gemeinden Angaben über die Privatquartiere und gewerblichen Kleinbetriebe mit weniger als zehn Gästebetten erhoben. Da vergleichbare Zahlen für die anderen Bundesländer nicht vorliegen und dieser Artikel eine Gegenüberstellung mit der Entwicklung in Deutschland und den anderen Bundesländern ermöglichen soll, wurde hier auf eine Einbeziehung der Privatquartiere und gewerblichen Kleinbetriebe verzichtet. Die Angaben weichen daher von den Standardveröffentlichungen des Statistischen Landesamtes (z. B. Pressemitteilungen und Statistische Berichte) ab. Bei der Darstellung der Veränderung der Bettenkapazitäten in den Tourismusregionen sowie im Kapitel zum Bettenangebot nach Gemeindegrößenklassen bleiben zudem die Camping- und Reisemobilplätze aus Datenschutzgründen unberücksichtigt.

sank die Zahl der Betriebe im betrachteten Zeitraum fast kontinuierlich; nur 2010 und 2012 lag sie leicht über dem jeweiligen Vorjahresniveau. In Deutschland setzte dieser Rückgang erst 2011 ein. In diesem Jahr ist die Entwicklung allerdings sowohl in Rheinland-Pfalz als auch in Deutschland zumindest teilweise auf die Anhebung der Abschnidegrenze der Beherbergungsstatistik von neun auf zehn Gästebetten zurückzuführen. Betriebe mit neun Gästebetten sind in der Darstellung ab 2011 nicht mehr enthalten. Aber auch in den Folgejahren hielt der Rückgang weiter an; 2016 gab es in Rheinland-Pfalz 5,3 Prozent und in Deutschland fünf Prozent weniger Beherbergungsbetriebe als 2011.

Durchschnittliche Betriebsgröße steigt

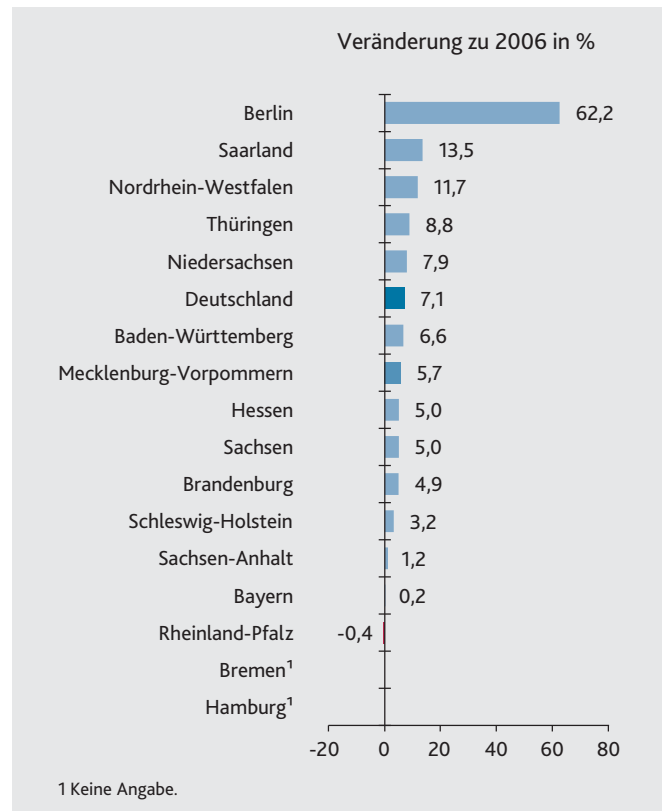
Bettenzahl
sinkt leicht um
0,4 Prozent

Die Zahl der Gästebetten ist nicht im gleichen Maße zurückgegangen wie die Zahl der Betriebe. Die rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetriebe einschließlich der Camping- und Reisemobilplätze boten 2016 rund 232 000 Schlafgelegenheiten an, was nur eine leichte Abnahme um 0,4 Prozent gegenüber 2006 bedeutet. Damit bildet Rheinland-Pfalz jedoch das Schlusslicht im Ländervergleich. Im Bundesdurchschnitt stieg das Bettenangebot in diesem Zeitraum um 7,1 Prozent. Spitzenreiter war Berlin mit +62 Prozent. Für die Stadtstaaten Bremen und Hamburg ist diese Darstellung zwar aus Datenschutzgründen nicht möglich, die Übernachtungsentwicklung (Bremen: +64 Prozent, Hamburg: +86 Prozent) lässt jedoch auch dort einen Anstieg der Bettenzahlen vermuten.

Trotz der unterdurchschnittlichen Entwicklung der Bettenkapazitäten hat das Beherbergungsgewerbe in Rheinland-Pfalz weiterhin einen hohen Stellenwert. Die Betteninten-

G 2

Angebotene Gästebetten 2016 nach Bundesländern



sität – also die Zahl der Schlafgelegenheiten in Beherbergungsbetrieben bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner – lag im Land 2016 mit 57 Betten weit über dem Bundesdurchschnitt (43 Betten). Unter den Bundesländern stand Rheinland-Pfalz hinter Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein an dritter Stelle.

Bettenintensität in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich

Die Entwicklung der Betriebs- und Bettenzahlen zeigt, dass tendenziell kleinere Betriebe aus dem Markt ausgeschieden bzw. größere Betriebe in den Markt eingetreten sind. Jeder rheinland-pfälzische Beherbergungsbetrieb bot 2006 im Durchschnitt rund 60 Schlafgelegenheiten an. Bis 2016 hat sich die durchschnittliche Betriebsgröße um elf Prozent auf 67 Betten erhöht. Trotz dieses Anstiegs weisen die rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetriebe im Ländervergleich

Durchschnittliche Betriebsgröße steigt

eine unterdurchschnittliche Größe auf. Lag die Betriebsgröße 2006 im Bundesdurchschnitt bei 61 Betten je Betrieb, hatte jeder Betrieb 2016 im Schnitt 70 Schlafgelegenheiten (+16 Prozent). Der Trend zu größeren Betrieben war in Deutschland in den vergangenen Jahren also stärker ausgeprägt als in Rheinland-Pfalz.

Große Kapazitäten auf Campingplätzen und in Ferienzentren

Ein Drittel der Bettenkapazitäten entfällt auf Camping- und Reisemobilplätze

Ein Vergleich der Verteilung der Bettenkapazitäten auf die verschiedenen touristischen Betriebsarten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland zeigt, dass einige Betriebsarten für den Tourismus im Land einen besonderen Stellenwert aufweisen. Dies gilt insbesondere für die Camping- und Reisemobilplätze sowie die Ferienzentren, also für Betriebsarten, die sich durch ein familienfreundliches und tendenziell weniger hochpreisiges Angebot auszeichnen. Die Camping- und Reisemobilplätze stellen in Rheinland-Pfalz mehr als ein Drittel der Beherbergungskapazitäten bereit. In Deutschland

trugen die Camping- und Reisemobilplätze nur ein Viertel zum Bettenangebot bei. Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, dass ein rechnerischer Wert von vier Schlafgelegenheiten je Stellplatz angenommen wird.

Die Ferienzentren haben für den Tourismus in Rheinland-Pfalz ebenfalls eine weit überdurchschnittliche Bedeutung. Die 15 Ferienzentren machten sechs Prozent der gesamten Bettenkapazitäten des Landes aus. In Deutschland fiel der Anteil der Ferienzentren am gesamten Bettenangebot mit 1,8 Prozent wesentlich niedriger aus. Die Pensionen haben in Rheinland-Pfalz mit fünf Prozent ebenfalls einen höheren Marktanteil als im Bundesdurchschnitt (3,4 Prozent).

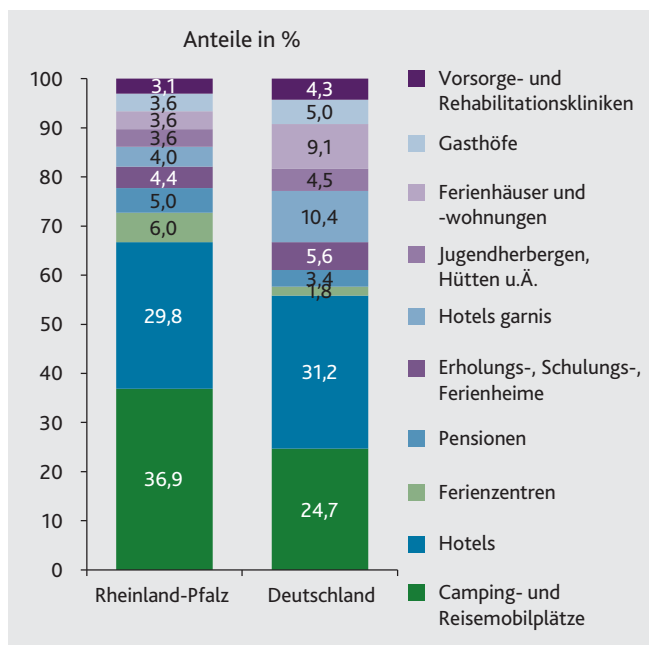
Ferienzentren haben große Bedeutung

Andere touristische Betriebsarten haben im Land hingegen einen relativ geringen Stellenwert. Besonders markant ist der Unterschied zum Bundesdurchschnitt bei den Hotels garnis und den Ferienhäusern und -wohnungen. Die Hotels garnis, also Hotelbetriebe, die Beherbergung, Frühstück, Getränke und höchstens kleine Speisen anbieten, stellen in Deutschland ein Zehntel der Bettenkapazitäten bereit und stehen damit unter den Betriebsarten an dritter Stelle. In Rheinland-Pfalz hatten die Hotels garnis 2016 nur einen Bettenanteil von vier Prozent und belegten nur Rang sechs unter den Betriebsarten. Der Anteil der Ferienhäuser und -wohnungen ist in Deutschland ebenfalls mehr als doppelt so groß wie in Rheinland-Pfalz.

Geringer Stellenwert der Hotels garnis

G 3

Angebote Gästebetten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach Betriebsarten



Gasthöfe mit starken Einbußen

Bei einem Vergleich der Bettenkapazitäten nach Betriebsarten 2006 und 2016 lassen sich verschiedene Trends identifizieren, die in Deutschland und in Rheinland-Pfalz gleichermaßen gelten. Der stärkste prozentuale Kapazitätsabbau ist im Land wie auf Bundesebene bei den Gasthöfen zu beobachten. Gasthöfe sind Gastronomiebetriebe, die in der Regel im ländlichen

Gasthöfe vor allem im ländlichen Bereich vertreten

Bereich angesiedelt sind und die neben Speisen und Getränken in geringem Umfang auch Übernachtungsmöglichkeiten anbieten. Der Bettenbestand der rheinland-pfälzischen Gasthöfe hat sich von 2006 bis 2016 um ein Viertel reduziert. Die Zahl der Betriebe ist im gleichen Zeitraum um rund 160 gesunken. In Deutschland fiel der Rückgang der Bettenkapazitäten der Gasthöfe mit –19 Prozent etwas geringer aus.

Ferienzentren und Campingplätze erweitern Kapazitäten

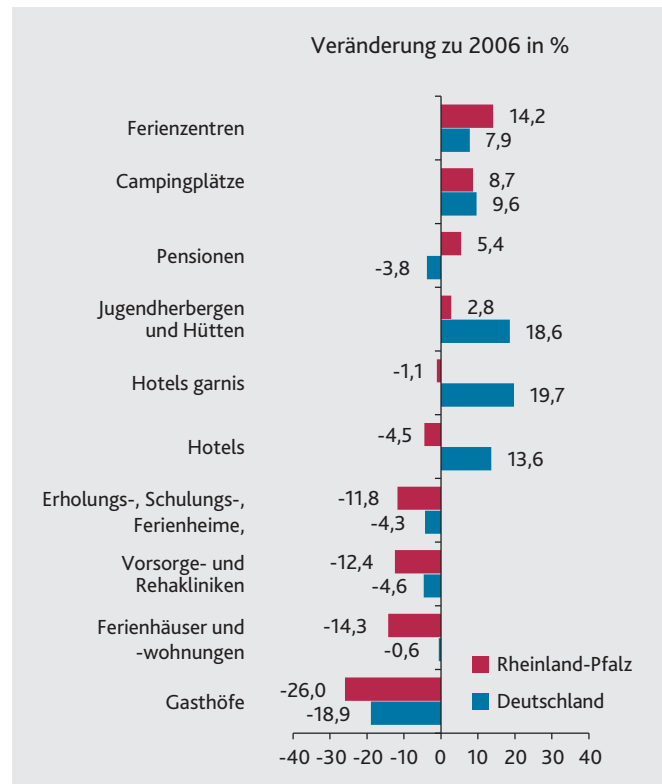
Das Bettenangebot der Ferienzentren ist in Rheinland-Pfalz und in Deutschland in den vergangenen Jahren gestiegen (+14 bzw. +7,9 Prozent). Gleiches gilt für die Camping- und Reisemobilplätze, deren Kapazitäten im Land um 8,7 und in Deutschland um 9,6 Prozent zulegten.

Hotels und Hotels garnis entwickeln sich im Land unterdurchschnittlich

Andererseits gibt es auch Betriebsarten, bei denen die Entwicklung in Rheinland-Pfalz deutlich vom deutschlandweit zu beobachtenden Trend abweicht. Dies gilt insbesondere für Teile des Hotelleriebereichs, zu dem Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen zählen. Die Hotels garnis sind in Deutschland von allen Betriebsarten am stärksten gewachsen. Von 2006 bis 2016 haben sich die Bettenkapazitäten um 20 Prozent erhöht. In Rheinland-Pfalz war das Bettenangebot der Hotels garnis hingegen leicht rückläufig; es lag 2016 um 1,1 Prozent unter dem Niveau von 2006. Bei den Hotels verlief die Entwicklung ebenfalls gegenläufig. Während die Bettenkapazitäten in Deutschland um 14 Prozent stiegen, nahmen sie in Rheinland-Pfalz um 4,5 Prozent ab. Im Land gab es 2016 rund 180 Hotels weniger als 2006; die Bettenzahl sank um knapp 3 300. Die Pensionen entwickelten sich hingegen in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich: Einem Anstieg des Angebots um 600 Betten bzw. 5,4 Prozent stand in Deutschland ein Rückgang um 3,8 Prozent gegenüber.

G 4

Angebotene Gästebetten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach Betriebsarten



Große regionale Unterschiede in Rheinland-Pfalz

Nicht nur zwischen Rheinland-Pfalz und Deutschland, sondern auch innerhalb des Landes gibt es deutliche regionale Unterschiede in der Struktur und der Entwicklung des Beherbergungsangebots. Die bedeutendste Tourismusregion des Landes ist die Region Mosel-Saar. Ein Viertel der gesamten Kapazität – rund 59 500 Betten – entfällt auf diese Region. Am kleinsten ist der Bettenbestand in der Region Ahr, die 11 600 Schlafgelegenheiten bzw. fünf Prozent zum rheinland-pfälzischen Angebot beisteuert.

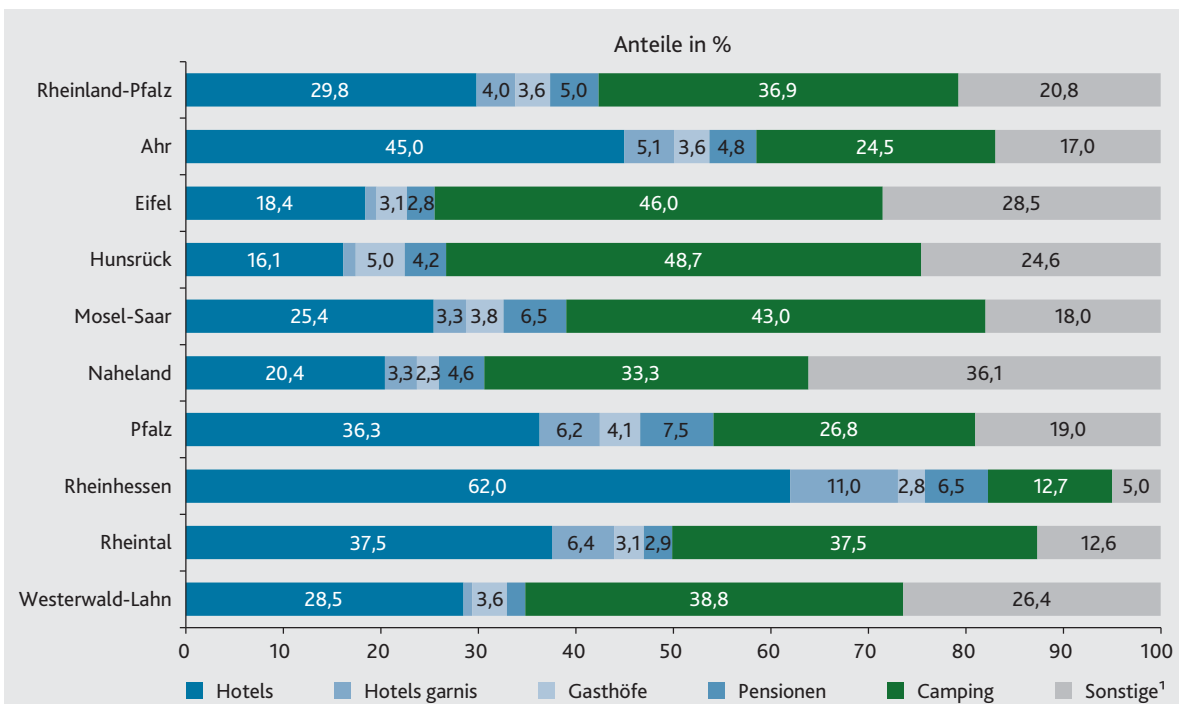
Region Mosel-Saar bedeutendste Tourismusregion

Auch bezogen auf die Einwohnerzahl weist die Region Mosel-Saar mit Abstand die größte Bettenkapazität auf (204 Betten je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Die Region Ahr folgt mit 117 Betten je 1 000

Bettenintensität in Rheinland-Pfalz am geringsten

G 5

Angebotene Gästebetten 2016 nach Tourismusregionen und Betriebsarten



¹ Feriencentren, Ferienhäuser und -wohnungen, Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime, Jugendherbergen, Hütten u. Ä., Vorsorge¹- und Rehabilitationskliniken.

Einwohnerinnen und Einwohner an zweiter Stelle. Am geringsten ist die Bettenintensität in Rheinhessen (21 Betten je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner).

In Rheinhessen hat die Hotellerie eine überragende Bedeutung

Die touristischen Betriebsarten haben in den Regionen einen unterschiedlichen Stellenwert. In Rheinhessen hat die Hotellerie eine überragende Bedeutung. Die Hotelleriebetriebe stellten 2016 mehr als 80 Prozent der Bettenkapazitäten bereit. Allein auf die Hotels entfielen 62 Prozent der Schlafgelegenheiten. Andererseits ist der Anteil der Camping- und Reisemobilplätze am Bettenangebot in Rheinhessen wesentlich niedriger als in den übrigen Regionen; 2016 lag er nur bei 13 Prozent. Diese spezifische Angebotsstruktur dürfte damit zusammenhängen, dass die Region durch die Landeshauptstadt Mainz geprägt ist und auch andere Großstädte des Rhein-Main-Gebiets von

Rheinhessen aus gut erreichbar sind. Es ist daher davon auszugehen, dass der Städtetourismus und insbesondere die Nachfrage von Geschäftsreisenden in Rheinhessen eine größere Rolle spielt als in den anderen Tourismusregionen. In Ansätzen weist die Region Ahr eine ähnliche Struktur – hoher Anteil der Hotellerie und niedriger Campinganteil – auf.

Völlig anders sind die Kapazitäten zum Beispiel in der Tourismusregion Hunsrück verteilt. Hier entfällt auf die Hotellerie insgesamt nur ein Viertel des Beherbergungsangebots; die Hotels hatten 2016 einen Anteil von 16 Prozent an den Bettenkapazitäten. Dafür machen die Camping- und Reisemobilplätze der Region fast die Hälfte des Beherbergungsangebots aus. Ähnlich ist auch die Angebotsstruktur in der Tourismusregion Eifel. Bei beiden Gebieten handelt es sich um

Im Hunsrück stellen Camping- und Reisemobilplätze die Hälfte der Kapazitäten

Mittelgebirgsregionen, die keine Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnerinnen und Einwohnern aufweisen.

Veränderungen werden ohne Camping- und Reisemobilplätze dargestellt

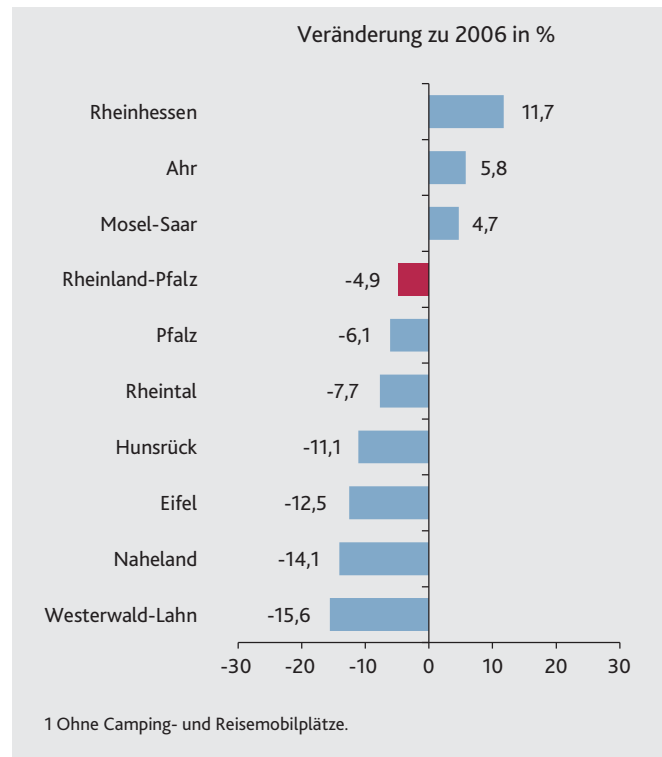
Im längerfristigen Vergleich haben sich die Beherbergungskapazitäten in den Tourismusregionen unterschiedlich entwickelt. Bei diesem Vergleich wird auf die Entwicklung ohne Camping- und Reisemobilplätze Bezug genommen, da 2006 das Bettenangebot im Campingbereich für einige Tourismusregionen aus Datenschutzgründen nicht dargestellt werden kann.

Bettenzahl steigt in drei der neun Regionen

In drei der neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen ist die Bettenzahl in Betrieben mit zehn oder mehr Schlafgelegenheiten zwischen 2006 und 2016 gestiegen. Den größten prozentualen Zuwachs gab es in Rheinhessen (+12 Prozent). Die Bettenzahl erhöhte sich um 1 170. Diese Steigerung ist im Wesentlichen auf einen Kapazitätsaufbau bei den Hotels zurückzuführen. Die Zahl der Hotelbetten nahm um 960 zu, was einen Anstieg um 14 Prozent bedeutete. Auch das Angebot in Pensionen stieg; hier erhöhte sich die Bettenzahl um rund 320, was in diesem kleinen Beherbergungssegment einem Plus von 64 Prozent entspricht. An der Ahr wurden ebenfalls Beherbergungskapazitäten aufgebaut. Zwischen 2006 und 2016 legte die Bettenzahl um 5,8 Prozent zu. Steigerungen verzeichneten die Hotels (+300 Betten) sowie die Hotels garnis und die sonstigen Beherbergungsbetriebe (jeweils +200 Betten). In der Region Mosel-Saar erhöhte sich die Bettenzahl um 1 500 bzw. 4,7 Prozent. Dieser Zuwachs ist in erster Linie auf eine Kapazitätserweiterung bei den sonstigen Beherbergungsbetrieben zurückzuführen, deren Angebot sich um knapp 2 300 Betten erhöhte. Bei einigen anderen Betriebsarten

G 6

Angebotene Gästebetten 2016 nach Tourismusregionen¹



gab es Einbußen. So sank die Bettenzahl der Hotels um 380 und die der Gasthöfe um 850.

Den größten prozentualen Kapazitätsabbau musste die Region Westerwald-Lahn hinnehmen. Hier verringerte sich das Bettenangebot zwischen 2006 und 2016 um 16 Prozent, was einem Minus von 2 100 Betten entspricht. Unter anderem sank die Bettenzahl der Hotels um 940 und die der sonstigen Beherbergungsbetriebe um 620. Im Naheland, in der Eifel und im Hunsrück schrumpften die Kapazitäten ebenfalls mit zweistelliger Rate.

Stärkster Kapazitätsabbau in der Region Westerwald-Lahn

Kapazitätsaufbau in Städten mit 50 000 und mehr Einwohnerinnen und Einwohnern

Das Beherbergungsangebot in den großen Städten und in den kleineren Gemeinden ist unterschiedlich strukturiert und hat sich in

Mehrzahl der Gästebetten in Gemeinden unter 10 000 Einwohner/-innen

den vergangenen Jahren verschieden entwickelt. Ein großer Teil der Beherbergungskapazitäten befindet sich in Gemeinden, die weniger als 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner haben. Die dort ansässigen Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Betten boten 2016 rund 101 800 Schlafgelegenheiten an. Das waren 69 Prozent der gesamten Beherbergungskapazitäten (ohne Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe sowie Camping- und Reisemobilplätze). Die Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnerinnen und Einwohnern sowie die neun Städte des Landes, die 50 000 oder mehr Einwohnerinnen und Einwohner haben, steuerten jeweils rund 15 Prozent zum Bettenbestand bei.

Die Anteile der Betriebsarten am Beherbergungsangebot sind in den Gemeindegrößenklassen unterschiedlich. In den Städten mit

50 000 und mehr Einwohnerinnen und Einwohnern ist der Anteil der Hotels und Hotels garnis an den Bettenkapazitäten besonders hoch: Die Hotels stellten 2016 rund 70 Prozent des Bettenangebots und die Hotels garnis weitere 15 Prozent. Pensionen und Gasthöfe haben in den Städten hingegen nur einen geringen Anteil am Beherbergungsangebot (2016: 2,1 bzw. 1,5 Prozent). Auch der Anteil der sonstigen Betriebsarten ist niedriger als in den übrigen Gemeindegrößenklassen.

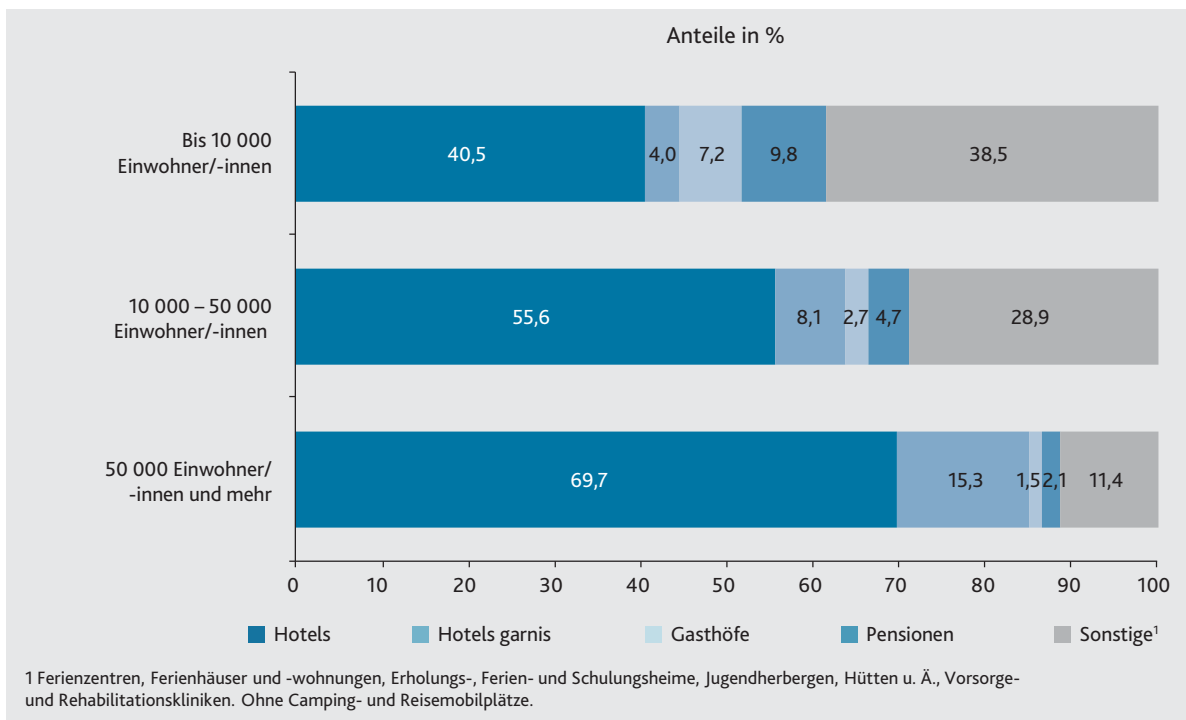
Ganz anders sieht die Verteilung in den Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern aus: Die Kapazitätsanteile der Hotels und Hotels garnis waren 2016 mit 41 bzw. vier Prozent deutlich geringer als in den Städten mit 50 000 und mehr Einwohnerinnen und Einwohnern. Dafür wiesen die Pensionen und Gasthöfe in den kleinen Gemeinden wesentlich höhere Anteile auf (9,8 bzw. 7,2

In größeren Städten dominieren Hotels und Hotels garnis

Pensionen, Gasthöfe und sonstige Betriebe in kleinen Gemeinden stärker vertreten

G 7

Angebotene Gästebetten 2016 nach Gemeindegrößenklassen und Betriebsarten



Prozent). Auch die sonstigen Beherbergungsbetriebe haben in den kleinen Gemeinden einen größeren Stellenwert als in den Städten; sie stellten 2016 gut 38 Prozent des Bettenangebots der Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Zahl der Betriebe sinkt in allen Gemeindegrößenklassen

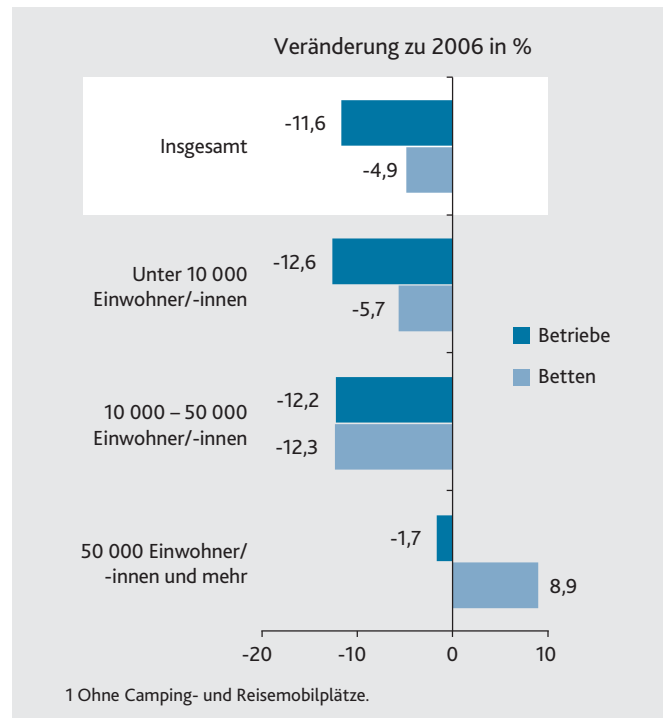
Nicht alle Gemeindegrößenklassen waren von dem Kapazitätsabbau, der in den vergangenen Jahren stattgefunden hat, im gleichen Maße betroffen. Zwar war die Zahl der Beherbergungsbetriebe in allen Gemeindegrößenklassen rückläufig, das Minus fiel jedoch in den Städten mit 50 000 und mehr Einwohnerinnen und Einwohnern wesentlich schwächer aus als in den beiden anderen Größenklassen. Die Bettenkapazitäten wurden in den Städten mit 50 000 und mehr Einwohnerinnen und Einwohnern sogar deutlich aufgestockt. Die Zahl der angebotenen Schlafgelegenheiten stieg zwischen 2006 und 2016 um 1 800 Betten bzw. 8,9 Prozent. Dieser Zuwachs geht insbesondere auf die Hotels zurück, deren Kapazitäten sich um gut 1 700 Betten erhöhten.

Starker Bettenabbau bei Hotels und Gasthöfen in kleinen Gemeinden

Die kleineren Gemeinden mussten hingegen Einbußen hinnehmen: Das Angebot in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern nahm um 6 100 Betten bzw. 5,7 Prozent ab. Etwas mehr als die Hälfte des Rückgangs ist auf die Hotels zurückzuführen, deren Bettenzahl zwischen 2006 und 2016 um 3 200 sank (–7,3 Prozent). Besonders gravierend ist der Kapazitätsabbau bei den Gasthöfen, einer Betriebsform, die überwiegend in kleineren Gemeinden anzutreffen ist. Die Bettenzahl der Gasthöfe in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern verringerte sich um knapp 2 700. Damit hat sich ihre Kapazität

G 8

Betriebe und angebotene Gästebetten 2016 nach Gemeindegrößenklassen¹



innerhalb eines Jahrzehnts um mehr als ein Viertel reduziert.

Die Bettenkapazität in Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnerinnen und Einwohnern nahm noch stärker ab als in den kleineren Gemeinden. Sie ging zwischen 2006 und 2016 um zwölf Prozent zurück (–3 200 Betten). Auch hier machten die Hotelbetten gut die Hälfte des Rückgangs aus (–1 800 Betten). Dies entspricht einem Minus von zwölf Prozent. Rund 1 600 Schlafgelegenheiten fielen bei den sonstigen Beherbergungsbetrieben weg; damit reduzierten sich die Kapazitäten dieser Betriebsarten in Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnerinnen und Einwohnern um ein Fünftel.

Starker Kapazitätsabbau bei Gemeinden mit 10 000–50 000 Einwohnern/-innen

Fazit

Die Bettenkapazitäten der rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetriebe sind zwi-

schen 2006 und 2016 leicht gesunken. Im Bundesländervergleich bildete Rheinland-Pfalz damit das Schlusslicht in der Entwicklung. Besonders die Hotels und Hotels garnis, die in Deutschland ihr Angebot deutlich ausweiteten, entwickelten sich im Land unterdurchschnittlich. Die Kapazitäten der Gasthöfe waren in Rheinland-Pfalz und in Deutschland stark rückläufig. Von den neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen verzeichneten drei einen Anstieg der Bettenzahlen. Den höchsten Zuwachs gab es in Rheinhessen. Die Region Westerwald-Lahn musste prozentual die größten Einbußen hinnehmen. Während das Bettenangebot in den Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnerinnen und Einwohnern schrumpfte, wurden in den neun Städten des Landes, die 50 000 oder mehr Einwohnerinnen und Ein-

wohner haben, zusätzliche Kapazitäten aufgebaut. Damit ist der bundesweit zu beobachtende Trend zum Städtetourismus auch in Rheinland-Pfalz erkennbar. Da das Land eine vergleichsweise geringe Zahl größerer Städte aufweist, kann es von diesem Trend jedoch in geringerem Umfang profitieren als andere Bundesländer, was eine der möglichen Ursachen für die unterdurchschnittliche Entwicklung des touristischen Angebots und der touristischen Nachfrage in Rheinland-Pfalz sein könnte.

Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat „Auswertungen, Analysen“ in der Abteilung „Wirtschaft, Staat“.